

August/September 2025

TURMBLICK

Vilseck • Hahnbach • Freihung • Königstein • Edelsfeld
Das Magazin für Ihre Region.

Die Schmiede von Ebersbach

300 Jahre Frohnbergkirche

Die „Boder“ von Königstein



Bild: djd/Oberpfälzer-Wald/Thomas-Kujat

Vor den Vilsecker Burgfestspielen 2026: Was wissen wir über die Familie Eilles?



Die fünf Künstlerinnen präsentieren ihre Ausstellung in zwei Gebäuden der Burg Dagestein.

Bild: Louisa Reinheimer

„Verbandelt“

Kunst in der Burg bis 14. September

Vilseck. (exb) Fünf Frauen, die zwei Dinge verbinden: eine tiefe Freundschaft und die Liebe zum künstlerischen Schaffen. Unterschiedliche Herangehensweisen, Schwerpunkte, verschiedene Lebensphasen. Zusammen ergibt dieser Mix die Ausstellung „Verbandelt“, die noch bis zum 14. September

auf Burg Dagestein zu sehen ist. In dieser Ausstellung beschäftigen sie sich miteinander, mit dem, was sie verbindet, mit dem, was sie voneinander entfernt, sie setzen sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Freundschaft auseinander und bleiben sich dabei selbst treu.

IMPRESSUM

oberpfalz
medien

Auflage:

6300 Exemplare, Verteilung mit Tageszeitung und RHH, sowie zur Auslage

Anzeigen:

Ivana Zang (verantwortlich)

Redaktion:

Sabine Fuchs (verantwortlich)
Mia Süß - Telefon 09621/306-181
E-Mail: redpr-az@oberpfalzmedien.de

Erscheinungsweise:

2-Monats-Rhythmus

Anzeigen- und Redaktionsschluss:

jeweils am 15. des Vormonats.

Herausgeber/Herstellung/Druck:

Oberpfalz Medien GmbH, Weiden

Annabel Ziegler, Paula Birnbaum, Louisa Reinheimer, Eva Glück und Anna Beck präsentieren ihre Ausstellung auf zwei Ebenen in zwei Gebäuden – im Kulturkasten und im Winkelmaierstodl.

Auch Mitmach-Aktionen wird es geben. Dazu gehört unter anderem eine Postkartenbox mit von den Künstlerinnen gestalteten Postkarten, welche die Möglichkeit bieten, einen Gruß an Freunde zu verschicken.

Zu sehen ist die Ausstellung sonn- und feiertags zwischen 14 und 17 Uhr.

dr. meier
KIEFERORTHOPÄDIE

**Fachzahnarztpraxis für Kieferorthopädie
im Fröschau Einkaufszentrum
in Sulzbach-Rosenberg**

Moderne Kieferorthopädie
für Erwachsene und Kinder

Fröschau 36
92237 Sulzbach-Rosenberg
praxis@meier-ktf.de
www.meier-ktf.de
Telefon: 09661 677 45 45

Praxiszeiten:
Mo-Do
09.00 - 12.00 Uhr
13.00 - 17.30 Uhr

Wir freuen uns auf Euch!

Minister Aiwanger in Sorghof

Hoher Besuch in der Schreinerei Plößner. Dabei war man sich einig: Mit genügend Nachwuchs lassen sich genügend Fachkräfte gewinnen.

Vilseck. (exb) Die Oberpfälzer Rotwildtage in Heringnohe nahm der stellvertretende Ministerpräsident Hubert Aiwanger zum Anlass, auch der Schreinerei Plößner in Sorghof bei Vilseck einen Besuch abzustatten. Er machte sich dabei ein Bild von der Vielfältigkeit und Kreativität des Schreinerhandwerks.

Betriebsinhaber Manuel Plößner nutzte das Treffen, um die Schwierigkeiten im Handwerk wie den Fachkräftemangel, die steigende Bürokratie und die hohen Investitionskosten anzusprechen.

Gerade in seiner Funktion als Lehrlingswart bei der Schreinerei Amberg-Sulzbach liege ihm das Thema Nachwuchsgewinnung und -ausbildung be-

sonders am Herzen, sagte Manuel Plößner.

Er forderte die Politik auf, mehr Anreize für die Betriebe zu schaffen, zum Beispiel durch einen Ausbildungsbonus. „Nur wenn wir auch genügend Nachwuchs ausbilden, haben wir auch künftig genügend Fachkräfte“, bilanzierte er.

Vollen Zuspruch erhielt er dabei von Wirtschaftsminister Aiwanger, der durch Maßnahmen wie die Einführung eines Handwerkertages an den bayerischen Schulen dazu beitragen will, junge Leute für das Handwerk zu begeistern. Nach einem Rundgang durch die Werkstatt war auch noch Zeit für einen kurzen Fototermin.

Schreinermeister Plößner bedankte sich abschließend bei den anwesenden Gästen für ihr Kommen und ihre Unterstützung, bevor seine Kinder Paula und Max dem hohen Besucher noch ein kleines Präsent überreichten.



Über den Besuch von Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (links) freute sich nicht nur Schreinermeister Manuel Plößner (Mitte), sondern auch seine Gäste (von links) Bürgermeisterkandidat Frederic Pröls, der Kreisvorsitzende der Freien Wähler, Hans Martin Grötsch, MdL Bernd Heinisch und Vilsecks Bürgermeister Hans-Martin Schertl.

Bild: exb



Vilseck. (rha) In grauer Vorzeit zog sich um die Vilsecker Stadtmauer ein Stadtgraben, der ganz mit Wasser angefüllt werden konnte. An der Stadtmauer, die auf einer Länge von 940 Metern den Ortskern umschloss, konnte man um die ganze Stadt herumgehen. Ein hölzerner Wehrgang bot dazu Schutz auch vor Witterungseinflüssen.

Eine gut verteidigte Stadt

In die Stadtmauer waren insgesamt 17 Türme und Bastionen (Halbtürme) eingebaut, die meist nur von der Mauer aus zugänglich waren. Leider sind davon nur noch vier in den Archiven aufgeführt.

Das Vilstor, später Weihertor genannt, war damals das Haupttor. Es grenzte an das ehemalige Burghaus. Durch dieses wichtige Tor führte auf einer Brücke die Straße von Bamberg über Auerbach in die Stadt.

Um Vilseck noch besser vor den Hussiten und anderen herannahenden Feinden schützen zu können, wurde im Jahr 1430 der Stadtweiher angelegt. Somit war das Vilstor nicht mehr von Nutzen.

Es diente von diesem Zeitpunkt an nur noch als Verteidigungsturm und später zur Aufbewahrung des Pulvers, weshalb der Turm dann den Namen Pulverturm erhielt.

Das Vilstor wurde 1436 zugemauert. Übrig blieb lediglich ein kleiner Durchgang für Fußgänger, der heute noch besteht.

Wohnstatt und Apotheke

Seit Ende des 17. Jahrhunderts gibt das Vilstor der damals angebauten Pflamtswohnung einen schlossähnlichen Charakter. 1832 bezog die Stadtapotheke im Turm ihr Domizil. Seit dieser Zeit wird das Gebäude in Vilseck nur noch die „Alte Apotheke“ genannt.

Als der Stadtweiher in den 1920er Jahren wieder trockengelegt und die Vils begradigt wurde, senkte sich der Turm. Er bekam Sprünge und Risse. Deshalb ließ der Apotheker Otto



Das Vilstor, auch Weihertor genannt, war einst das Haupttor der Vilsecker Stadtbefestigung. Im Volksmund wird es noch heute „Alte Apotheke“ genannt.

Bild: rha

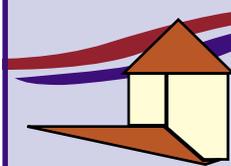
Eckstein 1932 an der Außenseite eine Stützmauer aus Ziegeln aufzuführen.

An der Nordwest-Seite des Turms sind zwei Wappenschilder zu sehen. Eines davon zeigt das Wappen des Hochstifts Bamberg und das andere das des Fürstbischofs Lamprecht von Brunn. Das hochstiftliche Wappen mit dem Bamberger Löwen ist das Ur-Wappen der Stadt Vilseck und hat eine große Bedeutung. Es besagt nämlich, dass damit die Stadterhebung Vilsecks besiegelt war.

Symbol einistiger Wehrhaftigkeit

Eine neue fünfteilige Serie soll uns die Stadttore von Vilseck näherbringen. Dabei geht es um die Türme und Tore der einstigen Stadtbefestigung, die im Zuge des Baus der Stadtmauer von 1332 bis 1380 entstanden sind. Diesmal betrachten wir das Vilstor.

Ihr Spezialist in Sachen Fleisch- und Wurstwaren



- Beste Rohstoffe aus eigener Schlachtung und ständig geprüft
- Handwerkliches Können und Wissen, gepaart mit modernster Technik
- Tägliche Produktion nach traditionellen Rezepten
- Täglich wechselnde Mittagsgerichte
- Qualitativ hochwertige Produkte aus unserer Region

Metzgerei
Eschenwecker

Genießen mit gutem Gewissen

Grabenstraße 21 • 92249 Vilseck

Ebersbach. (rha) Und obwohl es dort heute nicht mehr ausgeübt wird, lohnt sich dennoch ein Blick in die Vergangenheit.

Als Schmied wird ein Mann bezeichnet, der Metall durch Schmieden bearbeitet. Heute heißt es Metallbauer oder Fachmann für Metallbearbeitung. Auf jeden Fall erfordert der Beruf viel handwerkliches Geschick. Im ländlichen Raum war der Schmied noch im späten 20. Jahrhundert ein unverzichtbarer Handwerker mit breitem Aufgabenspektrum – zum Beispiel als Beschlagschmied, Hufschmied, Nagelschmied oder Waffenschmied.

Mit Michael Lindner fing alles an

Doch nun zum ersten Ebersbacher Schmied, Michael Lindner: Der Schmiedbau aus „Oberstamba“ (Obersteinbach), Michael Lindner, geboren 1835, und Anna Margareta Wilhelm aus „Sitzawou“ (Sitzambuch), geboren 1827, zogen nach ihrer Hochzeit 1861 nach Ebersbach. Sie bewirtschafteten ein kleines landwirtschaftliches Anwesen mit Dorfschmiede am Ortseingang.

Sowohl im alten, wie auch im in den 1940er Jahren erbauten neuen Haus befand sich die Werkstatt mit Amboss und Schmiedefeuer links neben dem Hauseingang. Vor der Haustür stand ein riesengroßer „Schliffstaa“ (Schleifstein), daneben lag Lux, der Schäferhund-Mischling. Fünf Kinder überlebten und wuchsen in Ebersbach auf. Drei Söhne zogen nach Nürnberg, und die Tochter heiratete den damaligen Dorf Müller.

Johann als Nachfolger

Es folgte mit Johann Lindner der zweite Schmied. Johann (1868-1948) blieb in Ebersbach

und lernte Schmied. An ihn übergab Vater Michael Bauernhof und Schmiede. Johann heiratete 1898 Dorothea Ertl (1874-1938) aus Steinling. Im Laufe der Jahre kamen elf Kinder zur Welt; neun überlebten. Sie hießen Katharina, Josef, Johann junior, Karl, Xaver, Ludwig, Maria, Retl und Adolf.

Sieben Kinder verließen das Elternhaus bereits in jungen Jahren. Sie kamen aber jedes Jahr zur „Ewerschbecker Kirwa“ mit ihren Kindern und Enkeln zu einem großen Familientreffen zusammen.

Johann wurde später sogar Schmiedemeister. Seine Arbeit war sehr geschätzt. Besonders begehrt waren seine Messer mit Hirscherschoid (Scheide aus Hirschgeweih), die er mit einem kleinen Merkmal versah.

Für die Bauern war der Schmied oft der erste Ansprechpartner, wenn es galt, landwirtschaftliche Geräte instand zu setzen oder neu anzufertigen. Johann machte Wagenreifen, Pflugscharen, Werkzeuge aller Art

Kinderreiche Familien und ein altes Handwerk

Wenn vom Ebersbacher Schmied die Rede ist, weiß jeder, dass es sich um die Familie Lindner handelt. Das Schmiedehandwerk lag hier viele Jahrzehnte auf dem Haus.



Johann Lindner (1868-1948) war der zweite Schmied in Ebersbach. Sein Sohn Ludwig wurde sein Nachfolger.

Bild: rha

und führte Dengel- und Schleifarbeiten aus.

Frauen und Kinder mussten mit ran

„Auch die Kinder mussten zur rechten Zeit mithelfen“, erzählt die ehemalige Sparkassenangestellte Inge Lindner, die Enkelin von Johann und Tochter von Karl Lindner.

„Besonders meine ledige Tante Mare, die nach dem frühen Tod der Mutter den Haushalt führte, war während des Krieges auch eine wichtige Gehilfin in der

Schmiedewerkstatt und musste wie ein Mann zupacken“, weiß Inge Lindner zu berichten. „Mare schwang mit dem akkuraten Vater den Schmiedehammer. Der Takt musste stimmen.“

Auch kann sich die 86-Jährige noch gut daran erinnern, dass ihr Großvater Johann sonntags vor dem Kirchgang sein Radl bei Familie Barth, dem Elternhaus ihrer Mutter, in der Grabenstraße abstellte und die fertig geschliffenen Messer im Zeitungspapier mitbrachte und dort deponierte.

Zimmerei

Schönl

GmbH

Schlichter Straße 16
92249 Vilseck

Telefon 09662 / 6400
Telefax 09662 / 6500



Das Anwesen der Familie Lindner in Ebersbach um das Jahr 1930. Links neben der Haustür befand sich die sogenannte „Schmitt“, die Schmiedewerkstatt. Im Bild (von rechts) Johann Lindner, seine Frau Dorothea, Sohn Ludwig und Tochter Maria. Bild: rha

„Im Laufe der Woche holten die Leute dann ihre Messer bei uns ab und bezahlten die Rechnung“, so Inge Lindner. „Oft saß Johann auch noch bis spät in die Nacht in der Küche in Ebersbach und machte Holzschuhe, um die Haushaltskasse der großen Familie etwas aufzubessern.“

Die nächste Schmiede-Generation

Nachfolger wurde Ludwig Lindner, der dritte Ebersbacher Schmied. Johann Lindners Sohn Ludwig (1908-1977), der auch das Schmiedehandwerk erlernt hatte und Kriegsteilnehmer bei der Marine gewesen war, übernahm 1948 nach dem Tod des Vaters die Werkstatt.

Aus seiner Ehe mit der Nachbarstochter Margareta Graßler gingen ebenfalls neun Kinder hervor: Kathi, Marille, Ludwig, Gunda, Josef, Hans, Werner, Norbert und Annemarie. Wie man sich denken kann, war beim Schmied immer was los – denn wo es viele Kinder gab, kamen auch noch viele weitere hinzu. „Wenn wir zuhause mit unserer Arbeit fertig waren, durften wir zum Schmied gehen“, erzählt das einstige Nachbarsmädchel Elisabeth Engelhardt, jetzt Hammer.

„Im Sommer spielten wir oft „Strickhupfen“ oder „Boochhupfen“. Bei schlechtem Wetter wurde mit der Schmied-Tante in der guten Stube gesungen. Tante Mare lernte uns Moila viele Lieder mit vielen Strophen. Und

obwohl neun eigene Kinder zu versorgen waren, bekamen auch wir Nachbarskinder von der Schmied-Mutter immer ein gutes Butter- oder Marmeladebrot.“

Schließlich konnte Vater Ludwig mit dem geringen Verdienst aus Landwirtschaft und Schmiede seine Familie nicht mehr ernähren. Er nahm eine Stelle bei der Baufirma Kopf an und arbeitete dort, bis ihn eine Krebserkrankung ereilte. Dennoch blieb das Schmieden ein Leben lang sein Hobby. So war er oft auch noch nach Feierabend in der „Schmitt“, wie es bei Lindners hieß.

Kunden kamen von weit her

„Unser Vater hat immer gute Arbeit geleistet“, erinnert sich Tochter Annemarie. Auch das Dengeln und Schleifen von Pflugscharen (Schoar) habe er wie kein anderer beherrscht, weiß sie aus Erzählungen ihrer Mutter. „Lange noch kamen Leute aus Niederbayern zu uns, die sich vom Vater Pflugscharen herrichten ließen. Sie behaupteten, dass dieses Handwerk keiner so gut beherrschen würde, wie unser Vater“, freut sich Annemarie noch heute.

Eigentlich ist es schade, dass das Schmiedehandwerk inzwischen ziemlich ausgestorben ist. Auch in Ebersbach gibt es keinen Schmied mehr. Aber alle Lindners tragen noch den Hausnamen „Schmied“, und sie sind stolz darauf – mit Recht. (rha)

TURMGESPENST

Leben zwischen alten Mauern

Huiiiii-buh! Ich bin's wieder, euer Turmgespens Bartholomäus. Seit Jahrhunderten geistere ich durch Türme, Gemäuer und finstere Keller – doch am schönsten ist es bei euch im Turmblickland im Spätsommer, wenn der August in den goldenen September übergeht.

Die Nächte werden langsam kühler, was mir sehr gut gefällt – da klirren die Ketten gleich doppelt so schön! Tagsüber höre ich das fröhliche Lachen von Wanderern auf dem Erzweg, das Klappern von Fahrrädern auf dem Fünf-Flüsse-Radweg und das Knistern der Picknickdecken auf den Wiesen rings um meine geliebte Burg Dagestein. Ich spuke dann nur leise, damit niemand gestört wird – ich genieße ja selbst den Duft von reifen Äpfeln und frischem Brot vom Bauernmarkt.

Am meisten freue ich mich auf die Feste: kleine Kirchweihen, bei denen Musik durchs Tal klingt und es nach Bratwürsten und frisch gebackenem Zwetschgendatschi duftet. Da verstecke ich mich gerne in einem Baum und schaue den Menschen beim Tanzen zu – ein bisschen Neid darf man als Gespens

ja haben, oder? Wenn dann im September die Nebel am Morgen über die Felder ziehen, wird mein Herz ganz schwer vor Freude. Es ist meine Zeit. Und ich bin stolz, in dieser wundervollen Region zu spuken – zwischen Geschichte, Natur und lauter kleinen Wundern.

Kommt ruhig vorbei. Vielleicht hört ihr mich ja ... wenn der Wind durch die alten Burgmauern pfeift.

Genießt den Spätsommer!

Euer Vilsecker Turmgespens (aja)



Die Behausung unseres Turmgespens in einer alten Ansicht. Bild: rha



Auto Edl

Schönlinder Str. 11, 92249 Vilseck - OT Schönlind -
Tel. 09662 345 - Mail: info@auto-edl.de

Behalten Sie den Durchblick!



PROFESSIONELLE HAGELSCHADENBESEITIGUNG

WINDSCHUTZSCHEIBEN-REPARATUR

Bei bestehender Teilkaskoversicherung ist die Reparatur für Sie

KOSTENLOS*

* Die Reparatur wird von fast allen Versicherungen vollständig bezahlt - Teilkasko vorausgesetzt

Ihr kompetenter und fairer Kfz-Partner für:

- Neuwagen
- Jahreswagen
- Gebrauchtwagen
- Wartung & Reparatur
- Unfallregulierung
- US-Teile-Service
- HU und AU (im Haus)
- Reifen und Räder
- ... und vieles mehr!

Vilseck. (rha) In 62 Kapiteln auf über 200 Seiten und mit vielen Fotos hat die 73-jährige Vilseckerin die Liebe zu ihrer Heimatstadt zum Ausdruck gebracht – und darüber hat sie mit Redakteurin Michaela Süß gesprochen.

Hallo Rosi, wie ist es denn zu diesem Buch gekommen?

Die Idee dazu hatte ich schon vor einigen Jahren, weil ich von den Zeitungslesern immer viel Lob für meine Berichte erhalten habe. Du weißt ja, dass ich schon seit 2011 für die Amberger Zeitung und für den Turmblick schreibe. Viele Vilsecker meinten auch, dass ich das alles mal in einem Buch zusammenfassen sollte.

Woher hattest Du denn das ganz Material?

Na ja, das war oft nicht ganz einfach. Wenn mich etwas interessierte, bin ich der Sache nachgegangen und habe Menschen besucht, von denen ich mir Informationen erhoffte. Meist waren es ältere Leute, die noch vieles aus der Vergangenheit wussten. Und das alles war höchst interessant. Und Du weißt ja selber nur zu gut, dass das Wichtigste an den Berichten die Bilder sind. So durfte ich auch in alten Fotoalben stöbern. Da sind wahre Schätze aufgetaucht, die ich natürlich zum Einscannen mitgenommen habe. Ich muss aber auch zugeben, dass ich auch hin und wieder im Internet nachgeforscht habe oder in der Vilsecker Stadtchronik.

Worum geht es eigentlich in Deinem Buch? Was war Dir wichtig?

Altes soll nicht vergessen werden

Geschichte spannend und lesenswert präsentiert: Über ihr neues Buch „Vilseck – Geschichte und Geschichten“ unterhielt sich „Turmblick“-Redakteurin Michaela Süß aus Sulzbach-Rosenberg mit der Vilsecker Autorin Rosi Hasenstab, mit der sie seit längerer Zeit per Du ist.



Autorin Rosi Hasenstab (rechts) stellte Turmblick-Redakteurin Michaela Süß das Buch beim Interview-Besuch in der Redaktion vor.

Bild: exb

MARKUS HÄRTL
KFZ-Sachverständigenbüro

Gutachten
Bewertungen
Kostenvoranschläge

www.gutachter-vilseck.de
Mobil: 0171 - 200 52 30

Nun, in erster Linie geht es um Vilseck. Ich muss zugeben, dass bei all der Schreiberei die Liebe zu meiner Heimatstadt immer mehr gewachsen ist. Allmählich ist mir auch bewusst geworden, wie schön, interessant und geschichtsträchtig Vilseck ist. In erster Linie will ich mit meinem Buch erreichen, dass das Alte und Vergangene nicht ganz in Vergessenheit gerät. Das ist mir sehr wichtig.

Und was genau hast Du in Deinem Buch unter die Lupe genommen?

Das waren in erster Linie die wichtigsten historischen Gebäude und Einrichtungen der Stadt. Aufgelockert habe ich das Ganze durch eine virtuelle Stadtführung, bei der ich mit den Lesern durch die alten

Rosi Hasenstab und ihr Verleger Eckhard Bodner bei der Bücherabholung in Speinshart.

Bild: rha



Gassen gehe, vorbei an einstigen Geschäften und Wirtshäusern, und dabei die ehemaligen Bewohner besuche und zu Wort kommen lasse. Auch so manche Geschichte und Anekdote durfte nicht fehlen. Am Schluss habe ich auch noch auf einige Vilsecker Vereine unter die Lupe genommen.

Das klingt ja fantastisch. Wie lange hat das Projekt eigentlich gedauert von der ersten Idee bis zum fertigen Druck?

Oh, das kann ich gar nicht sagen. Der allererste Impuls kam schon 2005 nach Veröffentlichung meiner Autobiografie. Da hat mir ein Nachbar mal gesagt, dass ich nun auch etwas über Vilseck schreiben sollte. Das blieb natürlich irgendwie im Hinterkopf hängen, obwohl ich mir damals dachte: Was der da sagt, das werde ich nie tun. Aber man soll halt nie „nie“ sagen! Doch als die Gedanken in meinem Kopf immer lauter und stärker wurden, etablierte sich allmählich die Idee mit dem Vilsecker Lesebuch. So wollte ich mein Werk ursprünglich nennen.

Ja, und wie ging es dann weiter?

Ich dachte, das könnte vielleicht etwas für die 700-Jahrfeier der Stadt Vilseck werden.

Die findet nämlich 2031 statt, in sechs Jahren. Und als ich das mal ganz im Vertrauen einem guten Bekannten sagte, meinte der, dass ich das nicht auf die lange Bank schieben dürfe. Man wüsste ja nie, was in sechs Jahren sein würde und ob man da noch gesund und geistig fit wäre. Und da hat er recht.

Du machst mich ganz neugierig. Erzähl weiter!

Über diesen Bekannten kam ich am 9. Juli 2024 mit meinem Verleger Eckard Bodner in Speinshart in Kontakt. Herr Bodner hat mich bestens beraten und mir mit Daniela Kleber eine Super-Layerin empfohlen. Ihr habe ich bestimmt 60 bis 70 Emails geschrieben, weil ich immer wieder im Buch etwas geändert haben wollte. So ist das ganze Projekt in neun Monaten über die Bühne gegangen. Am 15. April 2025 konnte ich mit meinem Mann Franz die gedruckten 500 Bücher in Speinshart abholen.

Wie waren dann nach der Veröffentlichung die ersten Reaktionen in Vilseck?

Ich kann nur sagen: Überwältigend! Die Bücher gingen weg wie die warmen Semmeln, und ich wurde mit Lob und Anerkennung von allen Seiten

überhäuft. Anscheinend bin ich mit dem Buch in eine Marktlücke gestoßen. Es weckte großes Interesse bei Alt und Jung. Jeder einzelne fühlte sich sofort angesprochen und konnte sich schnell mit dem einen oder anderen Kapitel identifizieren. Viele Bücher wurden an Verwandte und Bekannte oder an ehemalige Vilsecker in alle Welt verschickt.

Da musst Du wahrscheinlich nochmal welche nachdrucken lassen.

Das habe ich inzwischen getan, obwohl ich das nie vermutet hätte. Ich möchte auf jeden Fall, dass jeder, der ein Exemplar haben will, auch eines bekommt. Schön ist auch, und das freut mich sehr, dass auch viele Nicht-Vilsecker mein

Buch kaufen und es sehr interessant finden.

Hast Du auch schon wieder neue Pläne für die Zukunft?

Vorerst mal nicht. Ich muss das alles erst verdauen und wieder zur Ruhe kommen, denn es war schon eine Menge Arbeit. Aber wie schon erwähnt: Man soll ja nie „nie“ sagen! Mal sehen, was kommt und was in der Welt weiter geschieht. Überlassen wir alles dem Herrgott.

Wo kann man Dein Buch kaufen – und wieviel kostet es?

Das Buch kostet 19,90 €. Es ist im Rathaus erhältlich sowie bei Schreibwaren Göppner – und natürlich auch bei mir.

An advertisement for 'friseur ruppert'. It features a black and white portrait of a woman with long, dark, wavy hair. To the right of the portrait, the text reads: 'friseur ruppert', 'Telefon 09662 1529', 'Schloßgasse 1', '92249 Vilseck', and 'Bitte Termin vereinbaren!'. At the bottom right, there are icons for Facebook and Instagram.

Von Vilseck nach München und Wien: Spuren der Bäckerfamilie Eilles

Um die berühmte Familie Eilles und die Anfänger ihrer Kaffee- und Tee-Dynastie wird sich kommendes Jahr das Stück bei den Vilsecker Burgfestspielen im Sommer drehen. Wir blicken heute auf die Familiengeschichte.

Die Familie Eilles in Vilseck

Vilseck. (exb) Philipp Jakob Eyles (*28.10.1674 +28.11.1736) begründete nicht nur die „Eilles-Bäckerdynastie“ in Vilseck, sondern auch die in Wien und München. Seine Eltern Jakob Eyles (Zerrennermeister auf dem Hammer Vilswürth) und Christina lebten später auf dem Hammergut Heringnohe. Bei seiner Heirat am 10. Juni 1704 wird Philipp Eilles Bäcker von Heringnohe genannt.

In der dritten Generation begann sich die Familie merklich zu vergrößern mit Johann Eilles (*15.11.1766 +13.11.1845), der am 9. Februar 1790 die Schneider- und Ratsbürgerstochter Maria Barbara Eschenwecker (*19.08.1766 +23.01.1833) aus Vilseck heiratete. Von den zwölf geborenen Kindern blieben sieben junge Männer am Leben, von denen es fünf in die Ferne zog.

Ein Schicksalsschlag für die Familie des Johann Eilles und für



Das Eilles-Anwesen links in der Vorstadt (früher Nr. 4, nach den Stadtbrand 4+5, heute Nr. 2). Davor stehen die beiden Frauen.

Bild: exb/Verlag Th. Zscherpel, Buchbinderei, Vilseck, Opf Nr.30743

andere Bewohner auf der linken Seite der Herrengasse war die Nacht vom 8. zum 9. August 1821. Durch ein Feuer wurden 9 Wohnhäuser und 6 Stadel eingäschert (frühere Hs.Nr.28-36).

Diese Notlage veranlasste wohl den Bäcker Johann Eilles, 1823 um ein Feuerrecht auf sein Gartenhaus nachzusuchen, welches außerhalb der Stadtmauer an den Königlichen Kasten, die „Taxburg“, anstieß. Der königliche Landbaumeister Terban schlug Umbauarbeiten vor, um



Die Ablehnung des Gesuches von Johann Eilles, Bäcker zu Vilseck, um Erlaubnis des Feuerrechtes für sein an den königlichen Getreidekasten angrenzendes Gartenhaus vom 11. März 1823. Bild: StAAm, Rentamt Amberg 1000

das Kastengebäude gegen die Feuersgefahr zu schützen. Das Gesuch wurde von der Regierung in Regensburg abgelehnt.

(*24. März 1805 +19.12.1878) von Haselmühl. Beide hatten elf Kinder, ein Sohn zog nach München, drei Söhne nach Wien.

**bausparen, finanzierungen,
versicherung und
vermögensbildung.
bei uns alles aus einer hand!**

**Wüstenrot-Regionalverkaufsleiter
Dominik Fischer**

Bad Bergzaberner Str. 2
92224 Amberg
Telefon 09621 789539-5
Mobil 0151 24043922
dominik.fischer@wuestenrot.de

Jetzt beraten lassen!

wohnen heißt
wüstenrot

Zwei der Eilles-Söhne blieben in Vilseck und führten die Bäckertradition hier weiter: Heinrich Eilles (*25.08.1793 +09.07.1870), der drittälteste Sohn, erwarb am 6. März 1830 das Anwesen in der Vorstadt (früher Nr. 4, nach Stadtbrand 4+5, heute Nr. 2) vom Bevollmächtigten des Jakob Kaltenecker (*12.06.1802 in Vilseck). Dieser war Hofsiebmacher in München und hatte es geerbt.

Heinrich Eilles heiratete am 16. Mai 1830 Margaretha Eilles

Dem viertältesten Sohn Jakob Eilles (*30.04.1795 +11.02.1878) wurde das elterliche Anwesen am 20. März 1838 übergeben. Im Haus seines verwitweten Vaters Johann Eilles in der Herrengasse (früher Nr. 33, heute Nr. 3) wurde der Kaufvertrag geschlossen.

Die benötigten Vollmachten wurden persönlich von den anwesenden Söhnen Heinrich und Jakob, dann vom Vertreter des im königlichen Regiment Vancant Theobald zu Regensburg

befindlichen Feldwebels Erhard Eilles erteilt; die gerichtlich ausgefertigten Vollmachten der drei Brüder Johann Eilles (Schneider in Petersdorf bei Wien), Kaspar Eilles (Bäckergeselle in Wien) und Leonhard Eilles (gleichfalls Bäckergeselle in Wien), lagen schriftlich vor; die letzte schriftliche Vollmacht war die des sich in München befindenden Joseph Kaspar Eilles. Der Käufer übernahm die Schulden und musste Erbteile an seine Geschwister auszahlen.

Jakob Eilles heiratete am 5. Februar 1839 Magdalena Graf (*14.03.1812 +27.10.1887) Bauerstochter von Schmalnohe. Beide hatten sieben Kinder, von denen auch zwei nach Wien zogen.

Jakobs Sohn Konrad Eilles (*31.01.1841 +29.11.1919) führte das Bäckerhandwerk weiter. Mit dem Verkauf am 19. Mai 1904 an Johann Maulbeck endet die Geschichte der Vilsecker Eilles-Bäcker.

Die Familie Eilles in Wien

Die Familien der Eilles-Brüder Leonhard (*03.11.1804 +24.12.1863) und Kaspar (*18.05.1807 +12.08.1885), die Bäcker in Wien waren, vergrößerten sich. Die Söhne wurden wieder Bäcker und aus Vilseck kamen in der nächsten Generation weitere Eilles dazu. Als Beispiele sind zu nennen: Bäckermeister Johann Michael Eilles, der später Feigen- und Malzkaffee-Fabrikant wurde. Dessen Sohn, auch Johann Michael (Bäckermeister), wurde für seine Leistungen zum Kommerzialrat ernannt. Ein Enkel von Leonhard Eilles war Fried-



Enge Verbindungen gab es zwischen den Familien Eilles und Kaltenecker in München. Beide stammten aus Vilseck.

Bild: Bavarikon, Adressbuch von München 1875, Anzeigenteil S.74 (Bedeutende Anzeige)

rich Eiles, Cafétier in der Josephstädter Straße. Das Café wirbt immer noch mit seinem Namen.

Die Familie Eilles in München

Joseph Kaspar Eilles (*09.07.1809 +11.08.1881), jüngster Sohn des Vilsecker Bäckermeisters Johann Eilles und seiner Frau Barbara (geb. Eschenwecker) aus der Herrengasse, zog nach seinen Wanderjahren nach München, um sich eine Existenz als Bäcker aufzubauen.

Ein wichtiger Kontaktmann und Freund dort war Jakob Kaltenecker (*12.06.1802 in Vilseck). Er begann als Siebwarenhersteller und Eisenstricker und besaß um 1850 eine Hofsieb- und Drahtwarenfabrik in München. Für seine Produkte erhielt er viele Auszeichnungen. Er beteiligte sich an Industrieausstellungen im In- und Ausland. Die Verbundenheit Kalteneckers mit Jo-

seph Eilles zeigte sich darin, dass er der Taufpate für den älteren Sohn Jakob war.

Joseph Eilles heiratete in München als angehender Bürger und Bäckermeister am 9. Mai 1838 Anna Haberstock (*14.08.1807 +30.12.1894), Tochter des Freisinger Schuhmachers Christoph Haberstock und seiner Frau Katharina (geb. Rosenberger). Beide bekamen fünf Kinder, von denen zwei früh verstarben.

Joseph Eilles betrieb seine Bäckerei anfangs als Mieter. Ab 1845 konnte er sich eigenes Wohneigentum leisten und zog mehrmals um. Es folgten fünf Umzüge, in der Regel in eigenes Eigentum.

Als Geschäftsmann trat er in verschiedene Vereine ein, die Einfluss auf die Sittlichkeit und auf die Beförderung des Handwerks hatten und saß auch im leitenden Ausschuss. Zudem

war ihm die Unterstützung für ohne eigenes Verschulden in Not geratene Menschen ein großes Anliegen. Sein katholischer Glaube beeinflusste maßgeblich seine Aktivitäten.

In folgenden Vereinen war Joseph Eilles er langjähriges Mitglied: Bürgerbund für die Schutzpatronin Bayern, der an die Choleraepidemie erinnerte; Maria-Hilf-Verein, der sich um die Erziehung ärmerer Kinder kümmerte; katholischer Gesellenverein, der ein Gesellenhaus baute, um Handwerksburschen auf der Walz aufnehmen zu können; katholische Casinogesellschaft, die Spenden für Bedürftige sammelte. Auch in eigenem Namen rief er zu Spenden für Kinderheime auf, die er selbst entgegennahm.

Eine große Bedeutung für Eilles Senior hatten die katholische Kirche und der Papst in Rom. Als Ausschussmitglied des katholischen Casinos unterstützte er zum Beispiel folgende Aktionen: 1867 die Protestaktion, die wegen der „Beschränkung seiner Ausübung des hochheiligen Amtes des Heiligen Vaters“ aufrief. Dann unterzeichnete er die Zeitungsanzeige für eine Reise nach Rom für das 25-jährige Papstjubiläum des Pius IX am 16. Juni 1871, die auch in der Amberger Zeitung erschien. Zudem rief er 1878 zu Gabenspenden für den Hl. Vater auf.

Eine Bekanntschaft, die sich wohl zur Freundschaft entwickelte, war die zwischen Bäckermeister Joseph Eilles und dem Großhandelskaufmann August Ostermaier (*22.05.1813 +16.01.1882), der ebenso aktiv

Wir machen Betriebsurlaub
vom 09.08. bis einschließlich 24.08.2025

AUTO FIT

KFZ-Meisterwerkstatt

Schertl

Viel unterwegs? Mit uns kommen Sie ohne Panne an Ihr Ziel!
Bei Fragen rund ums Auto sind wir immer für Sie da!
Reparatur Fahrzeuge aller Marken!

Robert-Bosch-Str. 3
92249 Vilseck

Tel.: 09662 - 42 26 35
www.auto-schertl.de

Auto Hefner

Auto

Kfz-Meister-Fachbetrieb
Robert-Bosch-Str. 4
92249 Vilseck
Telefon 09662-1841
Telefax 09662-7540
auto-hefner@t-online.de

Unsere Leistungen:

- Reparatur aller Fabrikate
- Unfallinstandsetzung
- Klimageservice, Glasservice, HU

www.auto-hefner.de

Wohltätigkeitsvereine unterstützte. Er betrieb in seinem großen Wohnhaus am Promenadeplatz Nr. 12 ein Spezerei-, Material- und Farbwarengeschäft. Seiner Familie gehörten angesehene und zum Teil auch berühmte Münchner Persönlichkeiten an. Seine Ehefrau Walburga Merk (*22.10.1822 +15.09.1909) zum Beispiel stammte aus einer bekannten Goldarbeiterfamilie.

Die drei Kinder der Bäckerseheleute Eilles, Jakob (*05.05.1842 +22.12.1902), Joseph (*10.03.1845 +07.02.1889) und Anna Karolina (*20.07.1846 +?) wurden von ihren Eltern streng religiös erzogen.

Jakob beendete seine Studien 1862 am Königlichen Ludwigs-Gymnasium. Seine berufliche Karriere begann in der Regierungsfinanzkammer Oberbayern in München. Er heiratete am 6. Oktober 1873 Rosa Sailer (*18.10.1851 +?), Tochter eines Spiritus-Fabrikanten.

Als Finanzrechnungskommissär wurde er 1875 nach Regensburg versetzt. Hier kommt Tochter Paulina Anna Maria (*29.06.1876) zur Welt. Ein weiterer Dienstort ist ab 1879 Garmisch. Dort werden drei weitere Kinder geboren: Josef (*09.03.1880), Rudolf (*13.04.1882), Amalia (*19.12.1885). Im Jahre 1889 folgt die Versetzung nach Mühldorf, ab 1899 nach Freising. Dort starb Jakob Eilles in Folge eines Schlaganfalls am 22.12.1902 und wurde in einem Nachruf als überaus tüchtiger und gewissenhafter Beamter beschrieben.

Anna Karolina taucht im Jahresbericht des Schuljahres 1857/58 auf. Die 12-jährige Bäckermeisterstochter wurde für ihre



Die Käufer der Bäckerei Eilles in Vilseck: Johann Maulbeck (*04.09.1877 +03.06.1944) und seine Frau Barbara (geb. Birner, *08.02.1885 oder 06.05.1885 in Amberg, +02.06.1926 in Vilseck).

Bild: exb/privat/Dirschedl/Kummer

sehr guten Leistungen bei den Frauen Servitinnen im Servitinnenkloster gewürdigt.

Josef besuchte wie sein älterer Bruder die Lateinschule, verließ sie aber als 14-Jähriger. Nach „strenger Lehrzeit“ (wohl beim Kaufmann August Ostermaier), trat er als Kaufmann, in dessen Firma ein. Für ihn war eine Procura im Handelsregister eingetragen.

Das heißt, er besaß die Vollmacht, im Namen der Firma Verträge abzuschließen. Dies zeigt das große Vertrauen, das sich Josef Eilles bei seinem „Prinzipal“ August Ostermaier

erworben hatte. Nicht nur die Heirat mit dessen Tochter Franziska Ostermaier (*10.03.1845 +08.05.1914) am 23. Mai 1872 bestätigte das Wohlwollen, mit dem Ostermaier seinem Schwiegersohn begegnete. Josef bezog mit seiner Vermählten obendrein die Wohnung im 3. Stock des Hauses seines Schwiegervaters am Promenadeplatz 12. Am 27.02.1875 wird dort ihre Tochter Marie geboren.

Auf Grundlage seines Wissens, das er während seiner Arbeit im Großhandel des Schwiegervaters erworben hatte, setzte Josef Eilles seine eigene Geschäftsidee um. Ab 01.12.1874 betrieb er ein Spezialgeschäft mit Tee und Kaffee in München am Karlsplatz Nr. 3 unter dem Firmennamen „J. Eilles“. Die ersten Anzeigen für das Importgeschäft am Karlsplatz, in dem chinesischer Tee, Rum, Arrak, Cognac und Sherry beworben wurde, erschienen im Jahre 1875. Jetzt hatte auch die Münchner Bevölkerung, die bisher Tee kaum kannte, die Möglichkeit, ihn zu beziehen. Auch

die Ladeneinrichtung, die aus chinesischen Produkten bestand, wurde von einem Bewunderer zur Besichtigung empfohlen.

Ab 1878 befindet sich die Teehandlung im eigenen Geschäft in der Residenzstraße 13, gegenüber dem „Königlichen Hoftheater“. Als Hoflieferant wurde Josef Eilles bei einer Geschworenenziehung 1886 bezeichnet. Wann genau er den Titel erhielt, ist uns noch nicht bekannt.

Dass Josef Eilles auch eine eigene Kaffee-Brennerei besaß, wird in einer Anzeige im Jahre 1887 verdeutlicht. In dieser stellt er ein neues Kaffee-Produkt für die sparsame Hausfrau vor: Es ist eine Mischung aus Colonial-Kaffee und geröstetem Korn, die durch Aufgießen als Kaffee verwendet werden kann. Im Gegensatz zu Tee, war Kaffee damals keine Besonderheit. Allein im Jahr 1885 gab es 25 Kaffeebrennerei-Einrichtungen in München.

Am 07.02.1889 starb der in weiten Kreisen bekannte Kaufmann und bayerische Hoflieferant Josef Eilles nach viertägigem Leiden an Scharlachfieber und Lungenlähmung mit 43 Jahren in seinem Zuhause in der Residenzstraße 13 im 2. Stock.

Josef Eilles wurde zwei Tage später im südlichen Friedhof unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Sein Geschäft, das er zu einem der bekanntesten Kaufhäuser zu machen verstand, wurde am 1. April 1889 mit Zustimmung des Vormundes der Erbin, seiner Tochter Marie, an Karl Riederer verkauft, der es unter dem Namen der bisherigen Firma weiterbetrieb. Franziska Eilles verheiratete sich nicht mehr. Sie starb bei ihrer Tochter Marie und deren Mann Eduard Jodlbauer, Kommerzienrat und Direktor der Bayerischen Handelsbank, in deren Haus an der Herzogstr. 19.

Eine ausführlichere Version der Recherche zur Familiengeschichte wird 2026 in einer Sonderausstellung gezeigt! (Elisabeth Kummer und Adolfine Nitschke; 26.06.2025; Angaben unter Vorbehalt!)



SPECHT

Parkett & Bodenbeläge

Andreas Specht Mobil: 0171 / 49 35 410
 Meisterbetrieb Tel.: 09662 / 23 64 20
 Otto-Eckstein-Straße 3 E-Mail: info@fussboden-specht.de
 92249 Vilseck Web: www.fussboden-specht.de

Babydecke taucht wieder auf

Dass nichts im Leben für immer verloren ist, beweist die folgende Geschichte.

Vilseck. (rha) Die Vilseckerin Sieglinde Winkelmaier nahm 2020 beim Vilsecker Faschingszug teil. Die Pferdefreunde reihen sich damals unter dem Motto „Steigende Geburtenzahlen in Vilseck“ mit einer Fußgruppe ein. Dabei ließ sich Sieglinde als Baby verkleidet in einem Kinderlaufstall durch die Straßen fahren. Mit dabei war ihre Wolldecke, die sie schon seit Babyzeiten besaß und die ihr lieb und wert war.

Oje, die geliebte Decke ist weg!

Im anschließenden Faschingstrubel kam die schöne Decke leider abhanden. Und obwohl sie von ihrer Besitzerin lange gesucht wurde, tauchte sie nicht mehr auf. „Na ja, das ist ja nichts Ungewöhnliches bei tausenden von Narren“, dachte sich Sieglinde und vergaß all-



Sieglinde Winkelmaier (rechts) freut sich zusammen mit Hildegard Trettenbach, der Leiterin der Kleiderkiste, über die wieder aufgetauchte Babydecke.

Bild: rha

mählich ihre geliebte Decke, die sie mittlerweile im Geiste schon abgeschrieben hatte. Doch nach fünf Jahren tauchte das gute Stück nun wie Phoenix aus der Asche wieder auf. Sieglinde

war inzwischen Vorsitzende der Kolpingsfamilie und deshalb auch verantwortlich für die Kolping-Kleiderkiste in Schlicht. Ein Zufall wollte es, dass sie gerade dort anwesend war, als die De-

cke aus einem abgegebenen Altkleidersack entnommen und in ein Regal gelegt wurde.

„Das ist ja meine Decke!“, rief sie begeistert aus. „Die habe ich fünf Jahre lang vermisst!“ Glücklicherweise konnte sie das Fundstück wieder in Empfang nehmen, selbstverständlich kostenfrei.

Wo war das gute Stück?

Aber wo hat sich die Babydecke all die Jahre befunden? Vermutlich war sie damals nach dem Faschingszug von der inzwischen verstorbenen Pferdefreunde-Vorsitzenden Marianne Weiß mit nach Hause genommen worden und hätte nun von den Hinterbliebenen entsorgt werden sollen.

„Da ist es doch gut, dass es die Kleiderkiste gibt“, so Leiterin Hildegard Trettenbach. „Übrigens sind unsere Räume in der Vilstraße in Schlicht jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr für Annahme und Verkauf geöffnet.“

APOTHEKEN-NOTDIENSTE

AUGUST 2025

02. Aug.	Sa	Hofgarten-Apotheke Su.-Ro.
03. Aug.	So	Rosen-Apotheke Im Kaufland Amberg
04. Aug.	Mo	St. Anna-Apotheke Hahnbach
05. Aug.	Di	Krötensee-Apotheke Su.-Ro
06. Aug.	Mi	Altstadt-Apotheke am Paradeplatz Amberg
07. Aug.	Do	Apotheke St. Marien Amberg
08. Aug.	Fr	Daig-Apotheke Amberg
09. Aug.	Sa	St. Michael-Apotheke Amberg
10. Aug.	So	Rosen-Apotheke Amberg
11. Aug.	Mo	Franconia-Apotheke Hersbruck
12. Aug.	Di	Email-Apotheke Amberg
13. Aug.	Mi	Rosen-Apotheke Im Kaufland Amberg
14. Aug.	Do	Rosen Apotheke Amberg
15. Aug.	Fr	Altstadt-Apotheke am Paradeplatz Amberg
16. Aug.	Sa	Linden-Apotheke Pommelsbrunn
17. Aug.	So	Schloss-Apotheke Kümmersbruck
18. Aug.	Mo	Dreifaltigkeits-Apotheke Amberg
19. Aug.	Di	Amann`sche-Apotheke Amberg
20. Aug.	Mi	Stadt-Apotheke Hersbruck
21. Aug.	Do	Bahnhof-Apotheke Amberg
22. Aug.	Fr	Apotheke Auf der Wart Amberg
23. Aug.	Sa	St.-Georg-Apotheke Amberg

24. Aug.	So	Krötensee-Apotheke Su.-Ro.
25. Aug.	Mo	Dreifaltigkeits-Apotheke Amberg
26. Aug.	Di	St.-Georg-Apotheke Amberg
27. Aug.	Mi	Malteser-Apotheke Amberg
28. Aug.	Do	Hofgarten-Apotheke Su.-Ro.
29. Aug.	Fr	Marien-Apotheke Su.-Ro.
30. Aug.	Sa	Bahnhof-Apotheke Amberg
31. Aug.	So	Marien-Apotheke Su.-Ro.

SEPTEMBER 2025

01. Sept.	Mo	MariPlus-Apotheke Amberg
02. Sept.	Di	St. Anna-Apotheke Su.-Ro.
03. Sept.	Mi	St. Michael-Apotheke Amberg
04. Sept.	Do	Krötensee-Apotheke Su.-Ro.
05. Sept.	Fr	Altstadt-Apotheke am Paradeplatz Amberg
06. Sept.	Sa	Apotheke St. Marien Amberg
07. Sept.	So	Altstadt-Apotheke am Paradeplatz Amberg
08. Sept.	Mo	MariPlus-Apotheke Amberg
09. Sept.	Di	Daig-Apotheke Amberg
10. Sept.	Mi	Schloss-Apotheke Kümmersbruck
11. Sept.	Do	Apotheke Auf der Wart Amberg
12. Sept.	Fr	Rosen-Apotheke Im Kaufland Amberg
13. Sept.	Sa	Sonnen-Apotheke Amberg
14. Sept.	So	Email-Apotheke Amberg

15. Sept.	Mo	Rosen-Apotheke Amberg
16. Sept.	Di	Apotheke in der Fröschau Su.-Ro.
17. Sept.	Mi	Amann`sche-Apotheke Amberg
18. Sept.	Do	Sonnen-Apotheke Amberg
19. Sept.	Fr	Bahnhof-Apotheke Amberg
20. Sept.	Sa	Apotheke in der Fröschau Su.-Ro.
21. Sept.	So	Hofgarten-Apotheke Su.-Ro.
22. Sept.	Mo	St. Anna Apotheke Hahnbach
23. Sept.	Di	Dreifaltigkeits-Apotheke Amberg
24. Sept.	Mi	St.-Georg-Apotheke Amberg
25. Sept.	Do	Malteser-Apotheke Amberg
26. Sept.	Fr	Hofgarten-Apotheke Su.-Ro.
27. Sept.	Sa	Amann`sche-Apotheke Amberg
28. Sept.	So	Apotheke Auf der Wart Amberg
29. Sept.	Mo	Marien-Apotheke Su.-Ro.
30. Sept.	Di	MariPlus-Apotheke Amberg

OKTOBER 2025

01. Okt.	Mi	St. Anna-Apotheke Su.-Ro.
02. Okt.	Do	St. Michael-Apotheke Amberg
03. Okt.	Fr	Daig-Apotheke Amberg



Weihe der Frohnbergkirche vor 300 Jahren



Vor 300 Jahren wurde die Frohnbergkirche geweiht. Bild: mma

Vor 300 Jahren wurde die Wallfahrtskirche auf dem Frohnberg geweiht. Bei der diesjährigen Frohnbergfestwoche vom 9. bis zum 17. August lässt Hahnbachs Pfarrer Michael Birner dieses Jubiläum explizit mitfeiern.

Hahnbach. (mma) Um die Kirche sowie die uralte und spannende Geschichte des Frohnbergs geht es auch bei der Kirchenführung am Sonntag, 10. August, um 14 Uhr und bei den „Spielszenen durch die Jahrhunderte“ am Sonntag, 28. September, um 15 Uhr mit der Heimatpflegerin Marianne Moosburger. Dabei kann man unter anderem erfahren, dass der 35 Meter hohe Tafelberg 425 Meter über dem Meeresspiegel liegt und eine mehr tausend Jahre alte Geschichte hat. Große Bedeutung bekam er dank

seiner Lage an übernationalen Straßenkreuzungen, sowohl von Norden nach Süden als auch von Osten nach Westen.

Eine Flieh- und Gauburg

Zudem bot der Berg sich förmlich für eine Fliehburg an, von der bis heute noch erkennbare Erdwälle mit vorgelegten Gräben und Walltoren zeugen. Oft genug war sie Zuflucht in unruhigen Zeiten. In die gut bewachte und leicht zu verteidigende Festung hatte man auch die geschuldeten Abgaben, die Fron, zu bringen. Wahrscheinlich kommt der Name „Frohnberg“ aus dieser Zeit. Bis ins Mittelalter hinein weiß man zudem von einer Gauburg auf dem Berg.

Frühe Christianisierung

Die Christianisierung der Gegend geschah schon früh durch

den Heiligen Wunibald und irische Wandermönche im 8. Jahrhundert. Ab 1000 war auf dem Frohnberg bereits eine Petruskapelle der Vilsfischer nachweisbar. Ihre damaligen runden Säulen tragen noch bis heute die jetzige Lourdeskapelle.

„900 samma“ und viel Prominenz

Ein Bauernhof sicherte lange Zeit auf dem Frohnberg die Versorgung der Bergbewohner. Zu diesen zählten auch das Gefolge und die Familie des Erchibertus de Hambach, eines kleindadeligen Ministerialen. Im Jahr 1121 war er nachgewiesener Zeuge bei einer Beurkundung in Michelfeld. Die Ausgrabungen des Archäologen Matthias Hensch bestätigten auf dem Frohnberg einen passenden massiven Wohnturm und weite-

re Gebäude. Noch in bester Erinnerung ist vielen wohl auch noch das hochgelobte „900 samma“-Spektakel, mit dem Hahnbach jene erste nachweisbare Nennung beeindruckend feierte.

Ein Höhepunkt in der Geschichte des Berges war sicher der Besuch des Kaisers Barbarossa, sprich Friedrich I., mit seinem ganzen Tross im Jahr 1189, was Urkunden belegen.

Erste Wallfahrten und Zuflucht der Katholiken

Auch wird wohl im 14. Jahrhundert Kaiser Karl IV. mehrmals über den Frohnberg gekommen sein. Seine Reiseroute von Nürnberg nach Prag wurde damals zur „Goldenen Straße“ und diese verlief über den Frohnberg. Später ab dem 15.



KOMPLETTBAD-SERVICE

SICHERN SIE SICH JETZT PREIS UND LIEFERTERMIN!

TRÄUMEN SIE NOCH VON IHREM NEUEN BAD?

Wir stehen für maßgeschneiderte und einzigartige Badezimmer, bei deren Planung und Realisierung Ihre Wünsche und Ideen im Mittelpunkt stehen. Dabei schaffen wir durch ein detailliertes Planungs-

verfahren mehr Bewegungsfreiheit und setzen durch die Verwendung von hochwertigen Materialien neue Maßstäbe in Komfort und Hygiene.



3.500m²
BÄDER-
AUSSTELLUNG

Schwandner Höhe 5
(direkt an der B 85)
92439 Bodenwöhr-Neuenschwand
Telefon 09434 / 9 55 - 0

Mo. - Fr. 8.00 - 17:30 Uhr
Samstag 8.00 - 12.00 Uhr
*Sonntag 13.00 - 17.00 Uhr
*keine Beratung, kein Verkauf

www.fliesen-fritsch.de

Jahrhundert sind Marienwallfahrten zur „Beatae Virgini“, der „glückseligen Jungfrau“, auf dem Frohnberg nachgewiesen. Von Jahrtagsmessen weiß man ab 1480.

Doch große Unruhen, Umwälzungen und sinnlose Zerstörungen brachte das 16. Jahrhundert mit dem Landshuter Erbfolgekrieg für die Gegend um Hahnbach. Schließlich wurde im Zuge der Reformation die Pfarrei Hahnbach, zu der ja der Frohnberg gehört, mit Pfarrer Thomas Rasel(ius) evangelisch.

Die kleine Frohnbergkirche sollte unter dem calvinistischen Kurfürsten Ottheinrich sogar abgerissen werden. Steine und Holz sollten an die Bauern verkauft und die Glocken ins Zeughaus nach Amberg gebracht werden. Doch Hahnbachs „kluge und sparsame“ Bauern boten viel zu wenig und schließlich wurde „das Kirchl“ einfach vergessen.

Dieses entwickelte sich in der Folge zum Zufluchtsort für die wenigen verbliebenen Katholiken, die dorthin aus allen Himmelsrichtungen zu den katholischen Messen der Franziskaner-Patres vom Amberger Mariahilfberg strömten.

Eremiten wachen auf dem Berg

Ab 1620 wurde die Oberpfalz „wieder katholisch g'macht“ und die Frohnbergwallfahrt blühte langsam wieder auf. Zur Bewachung der Kirche und zum Umsorgen der Pilger suchte man nun einen Eremiten. 1686 kam Johann Winkler als erster Eremit auf den Berg. Er bewach-



Der imposante Hochaltar mit dem Gnadenbild.

Bild: mma

te und pflegte das Kircherl und wohl auch die Kapelle, und lebte von den Almosen der Pilger, die weiterhin regelmäßig kamen.

Seine Unterkunft allerdings war recht bescheiden: Er hauste im Keller des im Dreißigjährigen Krieg abgebrannten Frohnberg-Bauernhofs, der nicht wieder aufgebaut wurde. Nach seinem Tod war neun Jahre lang kein Eremit mehr auf dem Frohnberg.

Erst 1695 kam Frater Sebastian Schmidt aus Retzbach als Eremit auf den Berg. Er baute aus eigenen Mitteln die erste Klaus-

te und einen Kalvarienberg neben Kapelle und Kircherl. Offensichtlich fanden dort sogar Trauungen statt, wie der Hobbygenealoge Andreas Sichelstiel in Hahnbachs Kirchenbüchern nachweisen konnte.

Als 1776 die Klausur des Cajetan Winter abbrannte, verließ der letzte Eremit den Frohnberg. Sie wurde wieder aufgebaut und kam nach manchen Wirren letztendlich ins Eigentum der Kirche.

Die jetzige Wallfahrtskirche entsteht

Im Jahr 1723 war Baubeginn der bestehenden Wallfahrtskirche – und schon 1725, nach nur zwei Jahren Bauzeit, weihte sie Pfarrer Peter Förstel mit expliziter Erlaubnis des Bischofs ein. Man wollte so den Jubiläumsablass von Papst Benedikt XIII. noch für die Eröffnung „mitnehmen“. Erst nach der Weihe entstand die Innenausstattung in einfachem, doch ansprechendem „Bauernbarock“. Die Kirche ist fast 35 Meter lang, 11 Meter breit und hat eine Höhe von 10,5 Metern.

Ein Dauerproblem bleibt allerdings der unterschiedlich arbeitende Sand-Lehm-Untergrund und der verwendete weiche

Sandstein. Regelmäßig auftretende Schäden verursachten von Anfang an immer wieder notwendige Renovierungen.

Ein Turm wird angebaut

Ein Viertel Jahrhundert später, 1750/1 entstand zusätzlich der fast 25 Meter hohe Turm. Dabei kam es leider zu einem tragischen Unglück, bei dem im nahen Steinbruch durch herabfallendes Gestein zwei Arbeiter getötet und einer verletzt wurden.

Der Turm hat drei Stockwerke mit Eckpilastern und Gurtgesimsen. 75 Stufen führen zu den drei unterschiedlich schweren Glocken am hölzernen Glockenstuhl, die noch immer händisch zu läuten sind. Ein dreifaches Kreuz an seiner Spitze zeigt den „Morgenstern“ Marias und weist damit die Kirche als Marienwallfahrtsort aus.

Wundertätiges Marienbild am Hochaltar

Das erste wundertätige Marienbild in der Frohnbergkirche war eine „Maria von Pötsch“, so wie sie auch ein Irlbacher Motivbild an der Südmauer im Kircheninneren zeigt. Das Original kann man übrigens am Hochaltar im St. Stefansdom in Wien bewundern.

Für die Innenausstattung der Kirche kamen die Künstler vorwiegend aus Amberg. So fertigten Johann Bösl und seine Tochter Maria Antonia Salome Beslin den Hochaltar. Selbstbewusst hatte sie sich „vorsichtshalber“ mit einer Inschrift hinter dem Hochaltar „verewigt“. Mit ihrer Arbeit, der schönen Kanzel in der Hahnbacher Sankt-Jakobus-Pfarrkirche, hatte sie sich auch für den Frohnberg empfohlen.

Das Hochaltarbild, dessen Künstler leider unbekannt ist, zeigt die Aufnahme Mariens in den Himmel, frei nach der Thomaslegende, in der die Apostel entdecken, dass der Leichnam Marias durch Rosen ersetzt ist.

Flankiert wird das Gemälde von mannshohen Statuen der Eltern Mariens, Joachim und Anna. Darüber schwebt der Heilige Geist in Form einer Taube und Gott Vater regiert mit Zepter und Weltkugel.



IHR LOKALER ANSPRECHPARTNER FÜR INDIVIDUELLE LÖSUNGEN

FÜR FENSTER, TÜREN & KELLERSCHÄCHTE

Angebote u. Beratung gerne per Telefon oder E-Mail

Am Fischweg 26 92256 Hahnbach **ALLES AUS EINER HAND**

09621/2 39 37

0175 240 76 82

www.garcia-insektenschutzsysteme.de

BERATUNG BIS ENDMONTAGE

Fliegengitter aus eigener Fertigung





Die Rache des Malers

Der bekannte Amberger Maler Michael Wild hatte in der Hahnbacher Pfarrkirche bereits die großen Wand- und Deckenbilder gemalt – und auch für den Frohnberg wurde er engagiert. Seine Bilder in der Apsis und dem Hauptschiff zeigten Szenen aus dem Leben Marias, Florians und Wendelins.

Als aber Wild für Mehraufwand zusätzliches Geld verlangte, kam es zu einer unschönen Diskussion und der Ablehnung des höheren Honorars. Wild war verärgert, musste aber vertragsbedingt die Kirche fertig ausmalen, auch mit einem letzten Bild über der Orgelempore. Und da rächte sich nun der Künstler: er stellte ein überschwängliches Verneigen der Honoratioren Hahnbachs vor dem Landrichter dar, was man als deren Verunglimpfung und als äußerst „anstößig“ empfand.

Die Seitenaltäre

Die Seitenaltäre der Frohnbergkirche entstanden um 1730. Auf der linken Seite zeigen sie den Heiligen Florian und darüber die Heilige Agatha von Catania, davor befindet sich eine Statue des Heiligen Sebastian. Am rechten Seitenaltar finden wir den Heiligen Wendelin, darüber die Heilige Apollonia von Alexandrien. Die Statue davor stellt Sankt Barbara dar.

Die beiden Seitenaltäre in der Apsis kamen 1987 aus der St.-Jakobus-Pfarrkirche im Zuge einer Renovierung. Gewidmet sind sie Sankt Nepomuk und dem Tod Jesu mit der Inschrift „Consumatum est“, das heißt „Es ist vollbracht“.

Weiter bemerkenswert sind in der Kirche auch die Orgel mit Akanthus-Schnitzereien und ein großes Kreuz mit der Mater Dolorosa, der Schmerzensmutter, neben einer anrührenden Pieta.

Auch die Kanzel ist „speziell“, da sie nur über die Sakristei „durch die Wand begehbar“ ist.

In der Apsis findet man noch den sogenannten „Frohnbergsschatz“ in gesicherten Vitrinen mit Silbertalern, welche bei Biten und Gebetserhörungen gespendet wurden.



Auch die Einkehr gehört zum Frohnbergfest.

Bild: mma

Weitere Bedrohungen für die Kirche

1803/4 werden im Zuge der Säkularisation unter König Max I. Josef und seinem Minister Montgelaß bayernweit Kirchen und Kapellen aufgelöst und geplündert. Acht kleinere Kapellen zwischen Hahnbach und dem Frohnberg hat man schnell zerstört. Selbst die Frohnbergkirche kam nicht ungeschoren davon, sie verlor unter anderem ihre Kirchenbänke und sicher noch manch wertvolle liturgische Gefäße.

Aufgrund der Säkularisation kamen einige Zeit später vier große Bilder der großen Kirchenlehrer in die Kirche. Maximilian Prechtel, der letzte Abt des aufgelösten Klosters Michelfeld und gebürtiger Hahnbacher, schenkte der Frohnbergkirche aus seinem persönlichen Besitz wertvolle Portraits von Gregor dem Großen, Ambrosius, Augustinus und Hieronymus.

Als sich bald ein großer Riss in der Decke des Langhauses auftat, musste man die Kirche vorsichtshalber zusperrern. Diskussionen um eine Wiederherstellung begannen. Eine vorgeschlagene günstige Holzdecke wurde von der Gemeinde abgelehnt, 1830 einigte man sich schließlich auf die Wiederherstellung des Gewölbes. Die dortigen Bilder des Malers Wild aber waren irreparabel verloren.

Für die Gemälde im Kirchenschiff wurde dies bedauert, aber das Skandalbild über der

nakels, der verkleinert wurde, gesetzt. Mit mehreren verschiedenen wertvollen Gewändern hat man die Statue, wie damals üblich, immer wieder neu dekoriert. Zunehmend strömten auch immer mehr Wallfahrer auf „Hahnbachs heiligen Berg“ – und schon ereigneten sich Wunder, wovon ungezählte Votiv-Bilder zeugen. Eine kleine Auswahl kann man noch immer an der Turmseite sehen.

1974 wurden Fenster und Nischen saniert, 1976 die Sakristei, 1977 Bänke und Podeste. Im Jahr 1982 folgten das Gewölbe sowie eine Innen- und Außenrenovierung.

Ein Korpus Christi kam hinzu, der auf einem Hahnbacher Dachboden gefunden wurde, und wohl sagen will: „Ich habe keine Hände, nur Eure Hände“.

Der tiefe Brunnen und die Wirtschaft

Draußen, im Osten, hinter der Apsis ist ein 42 Meter tiefer, nun abgesicherter Brunnen, der lange Zeit nicht nur Pilgern frisches Wasser spendete.

2010 baute man nicht weit davon einen neuen Freialtar und 2013 erfolgte eine große Sanierung der Kirche.

Aus der Eremitenklausur wurde ein Wohnhaus und aus der nahen Bierschenke die Frohnbergwirtschaft, die 1926 erstmals Paul Lobenhofer betrieb und nach weiteren Pächtern 1987 einem Neubau wich. Dieser wurde 1992 grundsaniert, mit einer Pächterwohnung im Dachgeschoss ausgebaut und lädt als Frohnbergwirtschaft weiter zur Einkehr ein.

Reiß & Schreyer GmbH



Ebnather Straße 13
95682 BRAND

Fon: 09236/63 52
Fax: 09236/96 85 68
Mail: r-s-bohrtechnik@t-online.de
www.betonbohren-gmbh.de

– Bohren und Sägen
in Mauerwerk
und Stahlbeton
– Fugenschneiden
– Seilsägen
– Betonsprengen

Historische Schätze und alte Geschichten aus Bernricht

Viel Interessantes zur Ortschaft Bernricht hat Helmut Hagerer zusammengetragen. Gemeinsam mit ihm nehmen wir unsere Leser mit auf eine Tour zu Natur und Historie.

Bernricht. (wfe) Die Ortschaft Bernricht ist mit 592 Metern ü. NN der höchstgelegene Ort der Gemeinde Edelsfeld und auch einer der höchstgelegenen Orte im Landkreis. Der gänzlich vom Wald umschlossene Ort und seine Flur sind bis heute eine Enklave der Gemeinde Neukirchen (früher Holnstein).

Ins Schwarze Meer und in die Nordsee

Die durch das Sulzbacher Gebiet verlaufende europäische Nord-Süd-Wasserscheide wird hier durch zwei nahe beieinander liegende Quellen besonders deutlich. Während die Peutentalquelle in Vils, Naab und Do-



Beschaulich schmiegt sich das Dorf in die Landschaft.

Bild: Elfriede Winter

**Ihr zuverlässiger, preiswerter Partner
rund ums Holz und Dach**

seit 1904 

**HOLZBAU
KARL KOHL**

KALCHSREUTH GmbH & Co. KG
ZIMMEREI – DACHEINDECKUNGEN
TREPPEN – TROCKENBAU

92265 Edelsfeld – Telefon 09662/6420
www.holzbau-karl-kohl.de info@holzbau-karl-kohl.de

nau ins Schwarze Meer entwässert, fließt das Wasser der 300 Meter entfernten Quelle des Eiselbaches über Pegnitz, Main und Rhein der Nordsee zu.

Beide Quellen wurden bis in die letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts zur Wasserversorgung genutzt – die Peutentalquelle etwa für die Sulzbach-Rosenberger Ortsteile Forsthof und Großalbershof. Die unmittelbar am Ort liegen-

de Eiselbachquelle versorgte Bernricht. Bereits 1929/30 bauten die Bernrichter hier eine eigene, mit einer hydraulischen Widderpumpe betriebene Wasserversorgung. Diese wurde 1950 erneuert und elektrisch betrieben. 1974 nach Anschluss an die Edelsfeld-Gruppe wurde die Anlage stillgelegt.

Wer wohnte hier?

Bei der Erstellung des Grundsteuerkatasters für Holnstein

 **METALLBAU
SCHLOSSEREI**

Treppenbau • Fenstergitter
Balkongeländer • Tore
Arbeiten in Eisen u. Edelstahl

**Jetzt auch:
Pulverbeschichtung**

92265 Edelsfeld-Riglashof 14, Telefon 09664/1788, Fax 8383

**ELEKTRO
BÄR**



- Elektro-Installation und Heizungsbau
- Anfristenanlagen
- Elektrogeräte
- Photovoltaikanlagen
- Wärmepumpen



Wir planen  mit Ihnen
u. installieren für Sie
alles mit Strom



Elektro Eduard Bär
Raiffeisenstraße 3
D-92265 Edelsfeld
Tel.: (0 96 65) 15 25
Fax: (0 96 65) 86 76
E-Mail:
eduard.baer@t-online.de



Nur wenige Meter neben der kleinen Kapelle „Maria Königin“ gelegen markiert dieser Stein die mitteleuropäische Wasserscheide.

Bild: Elfriede Winter

wurden für Bernricht (in früheren Aufzeichnungen auch Bernried) vier Anwesen und ein Hirtenhaus aufgeführt:

Nr. 1 Windisch, Nr. 2 Haberer (heutiger Hausname Hosn), Nr. 3 Ruaz, Nr. 4 Girgebauer (heut. Hausname Girgnma), Nr. 5 Hirtenhaus

Durch Teilung von Nummer 1 entstand später Nummer 6 Neubauer, durch Teilung von Nr. 2 entstand Nr. 7 Haberer. Der Hausname Haberer hat sich bei der Teilung anscheinend auf das neu entstandene Gehöft übertragen, da Nr. 2 heute den Hausnamen Hosn führt. Nr. 2 war zwischenzeitlich noch einmal in Nr. 2 und Nr. 2 ½ geteilt. Kirchlich war Bernricht evangelisch der Pfarrei Etzelwang und katholisch (bis 1922) der Pfarrei Neukirchen zugeordnet. Heute gehören beide Konfessionen zu Edelsfeld.

Der Ort mitten im Wald

Bernricht ist – und das ist sicher auch eine Besonderheit – mit seiner Flur gänzlich von Wald umgeben. Im Norden und Osten vom langgezogenen Hahnenkamm, übergehend im Süden vom Katzental, Peutental, Steinlinger Holz, im Westen und Nordwesten von den Waldgebieten Eiselbachtal, Uhrenholz, Roter Anger und Stockleiten. Ein Großteil der vorstehend aufgeführten Waldgebiete waren bis zur „Zerschlagung“ des

Schlossgutes Holnstein herrschaftlicher Grundbesitz von Holnstein. Von 1966 bis 1972 wurde in Bernricht wie in der gesamten Altgemeinde Edelsfeld die Flurbereinigung durchgeführt – damit verschwanden fast alle Flurnamen.

Bis zu diesem Zeitpunkt gab es im Süden einen Acker mit dem Namen „Schinderspitz“. Er weist auf eine einsam zwischen Bernricht und Eckenricht gelegene Abdeckerei (Fallmeister oder Schinder) hin. Um 1900 ging dieser auf der „Röst“ bei Eckenricht gelegene Betrieb in die Legende ein und ist heute in der Örtlichkeit nicht mehr feststellbar. Auch das Flurstück Schinderspitz gibt es heute nicht mehr.

(Teil 2 folgt in der Oktober-Ausgabe)

GEDICHT

Da Urlauber

Da Urlaub is zu End öitz ganga
und d'Orwatszeit hout a agfanga.
A jeda denkt, a su a Plouch
und tramt dene schöina Toch öitz nouch.

Dahoim und a am Orwatsplotz
höiat ma blouß ner nu den Sotz
wöi schöi dass dou und durtn wor
und gfreit se schou afs nächste Johr.

Da Heinz, ansunstn niat reat gscheit,
woiß iwa alles heint Bescheid.
Er rett va dera Felsnwand,
vom Meer und va da Waterkant.

Er kennt den schiefm Turn va Pisa
und a döi schöne Mona Lisa.
Kennt des antike öiwiche Rom
genausu wöi in Kölner Dom.

Er kennt Neapöl, Genua,
woiß a wend wos va Upsala,
woiß wöi a Stierkampf vor sich göiht
und wou as Mausoleum stöiht.

Kennt se as in Frankreich durt
mir moint, er wor blouß möia furt.
Kennt Eifölturm und Notre Dame,
döi Metro und a d' Eisenbahn.

Die ganze Insel Helgoland,
a die Akropolis isnan bekannt.
Kennt Hamburch, Bremen und Berlin
und a in Prater drunt in Wien.

Ich soch zu ihn, mir moint sugoua
du höißt alles gsehr, iss wirkle wouha.
Soch, bist wirkle iwaal gwes?
A, na, ich kenn des ner vam Lesn.

von Hans Pirner



Bestattungen
Müller & Schießler

Hirschau • Georg-Schiffer-Straße 4
24 Std. ☎ 09622 – 704 330 5

Kugelplatz 7 • Sulzbach-Rosenberg
24 Std. ☎ 09661 – 813 624 0

Amberg und im gesamten Landkreis
24 Std. ☎ 09621 – 650 992 5

www.ms-bestattungen.de • Mit eigenem Gedenkportal für Verstorbene

Jahrhundertelange Tradition der Bader in Königsrein

Der Hausname „Boder“ (Familie Pirner im Oberen Markt) erinnert an den uralten Beruf des Baders. Bereits vor 660 Jahren wird in Königstein eine Badestube erwähnt, in die der Bach mit einer Rinne hineingeleitet wurde.

Königstein. (hdk) 1675 taucht in den Kirchenbüchern dann die Badersfamilie Bayer auf, die Jahrhunderte lang diesen Beruf ausübte.

Bader hatten viele Aufgaben: Sie waren Zahnärzte, Friseure, Apotheker, Wunddoktor und – falls es schon zu spät war – auch Leichenbeschauer. Die Bader schröpften die Menschen, ließen sie zur Ader, ris-

sen die Zähne aus und stachen den Mädchen Löcher für die Ohrringe, die sie zur Konfirmation von ihrer Patin geschenkt bekamen. Daher wurden sie als „Bader, Amts-Chirurgus und Wundarzt“ bezeichnet.

Leute mit gutem Ruf

Die Familie Bayer muss sehr tüchtig und angesehen gewesen sein. Beim Tod von Andreas Bayer schrieb etwa der Pfarrer



Die Kirwapaare von 1947 vor dem Boder-Haus.

Bild: hdk



Unser sympathisches, engagiertes Team bietet für 2025

1 Ausbildungsplatz

zum Podologen/Podologin (m/w/d) an
und sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

2 Podologen/Podologinnen (m/w/d),

bevorzugt mit Berufserfahrung.

Unsere helle und moderne Praxis für Podologie ist ansässig in Pressath.

Aufgaben:

- Podologische Komplexbehandlung
- Einhaltung der geltenden Hygienevorschriften
- Durchführung von Nagelkorrekturspangen

Wir bieten:

- Leistungsorientierte Bezahlung ab 23,- €/Std.
- Betriebliche Zusatzleistungen
- Abwechslungsreiche und interessante Tätigkeiten in Voll- oder Teilzeit
- Einen sicheren Arbeitsplatz
- Teamorientiertes Arbeiten in einem sympathischen Team

Haben wir Ihre Interesse geweckt? Dann senden Sie uns Ihre Bewerbung an
Podologie Birkner in 92690 Pressath, Bahnhofstraße 35

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Ihr Team der podologischen Praxis Karin Birkner

Podologie Karin Birkner

Bahnhofstraße 35 • 92690 Pressath

09644/9182555 • www.podologie-birkner.de

1798 ins Kirchenbuch: „Er hatte in seinem Metier viel Geschicklichkeit und Erfahrung und ging mit dem Lobe eines rechtschaffenen Mannes und ehrenvollen Greises aus der Welt“. Sogar das Amt eines „Rathsbürgers“ (= Marktrat) bekleidete er. Der letzte Königsteiner Bader Johann Ulrich Bayer starb 1876 im Alter von nur 33 Jahren kinderlos. Damit endete auf diesem Anwesen der Beruf des Baders.

Bayers Witwe heiratete den Schreiner Johann Taubmann, der fast 40 Jahre Bürgermeister des Marktes Königstein war. Sein Amtszimmer befand sich im ersten Stock des Bader-Hauses. Er braute noch im Kommunbrauhaus sein eigenes Bier, das er in der Wirtsstube im Erdgeschoß seines Hauses aus-schenkte.

Der Hausname bleibt

Nach der Vermählung seiner Tochter mit Johann Leonhard Pirner aus Großalbershof im Jahre 1912 ist die Familie Pirner nun in der vierten Generation auf diesem Anwesen. Geblieben ist ihnen aber – nach wie vor – der uralte Hausname „Boder“.

Der Nachname dieser alten Badersfamilie Bayer lebt übrigens in Fünried als Hausname weiter. Dorthin heiratete im Jahre 1852 ein Bayer-Sohn, der dann in Fünried ebenfalls als Bader tätig war.

Daher trägt die Familie Günther Oberleiter heute noch den Hausnamen „beim Bayer Girch“. Diesen hat sie stolz auf einem Schild neben ihrem Hauseingang angebracht.

50 Jahre im Dienst der Lesekultur

Die Gemeindebücherei Königstein feiert heuer ihr 50-jähriges Jubiläum. Sie wurde 1975 im damaligen Rathaus (jetzt Kindergarten) im ersten Stock eingerichtet.

Königstein. (hdk) Die Träger waren damals zu gleichen Teilen die Marktgemeinde Königstein und die katholische Kirchenstiftung. Mittlerweile ist die Marktgemeinde alleiniger Träger, wird aber finanziell unterstützt durch den Schulverband Königstein-Hirschbach und die evangelischen Kirchengemeinde.

Ein Umzug – und dann gleich noch einer

Nur drei Jahre war die Bibliothek im Rathaus untergebracht. 1978 wurde das evangelische Schulhaus aufgegeben, worauf die Bücherei in ein leeres Schulzimmer zog. Dort blieb sie elf Jahre lang, bis sie 1989 ihren jetzigen Standort im neu restaurierten Rathaus beziehen konnte. Im Erdgeschoss, das früher als Malzhaus und Gerberei diente, ist hier über den Bücherregalen ein herrliches Tonnen- und Kreuzgewölbe zu sehen.

Mit einem beeindruckenden Bestand von über 5800 Medien, darunter 1324 Sachbüchern, 1937 Romanen und 2376 Kinderbüchern, sowie 169 CDs und 56 Tonies bietet die Bücherei eine vielfältige Auswahl für jedes Alter und jedes Interesse und wird jährlich aktualisiert.

So macht Ausleihen gleich noch mehr Spaß

Zahlreiche Veranstaltungen wie der Buchfaltkurs und der „Brettspielnachmittag“ sowie der jährliche Sommerleseclub bereichern das Angebot und machen die Bibliothek zu einem Wohlfühlort für die ganze Familie.

Seit zwei Jahren gehören auch zwei Mitnehmschränke zum Sortiment. Hier können am Eingang des Rathauses im Flur kostenlos Bücher mitgenommen werden, ebenso von einem Regal im Büchereiraum. Eine sehr gute Zusammenarbeit pflegt die Bücherei auch mit der



Regelmäßig kommen die zweite, dritte und vierte Klasse mit ihren Klassenlehrern zur Ausleihe in die Bücherei zu Maria Klobes-Martin.

Bild: hdk

Grundschule Königstein. Alle vier Klassen kommen regelmäßig im Rahmen des Unterrichts zur gemeinsamen Entleihe.

Die Vorschulkinder des benachbarten Kindergartens lernen beim Bücherei-Führerschein „Ich bin ein Lesefuchs“ die Freude am Umgang mit Büchern. Für die Aller kleinsten hält die Bücherei „1-2-3 Lesestart“ Taschen bereit.

„Es ist ein Glücksfall für uns, dass die Gemeindebücherei sich in unmittelbarer Nähe zur Schule und zum Kindergarten befindet“, erklärte Bürgermeister Jörk Kaduk.

Lediglich drei Leiterinnen gab es bisher: Zwei Jahre lang leitete Käthe Elisabeth die Bücherei, bis 1977 Sonja Lutz die Leitung übernahm. Nach 45 Jahren ging sie dann in den Ruhestand. Und ab Juli 2022 folgte ihr die jetzige Büchereileiterin Maria Klobes-Martin.

Tolle Aktionen im Jubiläumsjahr

Für das Jubiläumsjahr sind feste Veranstaltungen wie „Tag der offenen Tür“ zum Bürgerfest am 3. August von 10 bis 17 Uhr, eine Taschenlampen-Ausleihe in den Herbstferien sowie als Höhepunkt eine Autorenlesung am 18. Oktober geplant. Offiziell gefeiert wurde bereits am 8. Juli mit geladenen Gästen in einem Festakt.

Bücherei-Jahre Revue passieren. Er lobte die Büchereileiterin Klobes-Martin für ihre tolle Arbeit, die sie mit Herzblut mache.

„Sie bringt frischen Wind in unsere Bücherei“, freute er sich. Kaduk erklärte, dass er ein Verfechter des Lesens sei und bedauerte, dass die Lese- und Schreibfähigkeit der jungen Leute nachlasse. Dem wolle man mit der Gemeindebücherei entgegensteuern.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Gemeindebücherei ein unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Lebens in Königstein ist. Ebenso ist sie ein Ort, der Menschen inspiriert und zusammenbringt.

Die Öffnungszeiten der Bücherei sind montags und dienstags von 9 bis 12 Uhr, donnerstags und freitags von 15 bis 18 Uhr, sowie sonntags von 10 bis 12 Uhr.



Die Jubiläumsfeier mit vielen geladenen Gästen.

Bild: hdk

MÜLLER Eschenfelden
09665/950 10

Öffnungszeiten Tankstelle:

Mo. - Fr. 07.00 - 12.00 Uhr
und 13.00 - 18.00 Uhr

Tankautomat außerhalb der Öffnungszeiten

Volkswagen Service



Lecker und auch bequem mitzunehmen: Ein Bircher-Müsli schmeckt immer.

Bild: aja

Sommerzeit ist Bircher-Zeit!

Leckeres Müsli-Rezept

Edelsfeld. (aja) Frisch, fruchtig und wunderbar leicht – ein Bircher-Müsli ist der perfekte Begleiter für heiße Sommertage.

Ob als erfrischendes Frühstück, Snack am Bad und See oder Picknick im Park: Die Kombination aus saftigen Äpfeln, erfrischendem Joghurt, zarten Haferflocken und einem Hauch Vanille schmeckt nicht nur herrlich, sondern gibt dir auch neue Energie.

Mit frischen Beeren oder tropischen Früchten wird das Müsli zum echten Sommer-Highlight – einfach mitnehmen und genießen!

Zutaten für 5-6 Portionen:

- 350 g Äpfel
- 75 g Nüsse, gemischt (z.B. Walnüsse, Mandeln, Cashews, Pistazien)
- 200 g Haferflocken
- 80 g Saaten, gemischt (z.B. Kürbiskerne, Sonnenblumenkerne, Leinsamen, Chiasamen)
- 350 g Magerquark
- 150 g Naturjoghurt
- 50 g Honig
- 200 ml Milch(-alternative)
- Optional: Zimt oder Vanille; Früchte als Topping

Zubereitung:

Die Äpfel in eine große Schüssel reiben. Die Nüsse hacken und dazu geben. Restliche Zutaten beimengen und alles gut durchmischen. Für mindestens vier Stunden oder über Nacht in den Kühlschrank geben und mit frischen Früchten servieren. Das Bircher Müsli ist gut verschlossen im Kühlschrank aufbewahrt bis zu vier Tage haltbar.

Das Rezept stammt von @essalavanna.

Viel Spaß beim Nachmachen wünscht das Turmblick Rezepteteam (aja)

STADTWERKE AMBERG
und das Leben ist schön.

SWA E-CHARGE

E-MOBILITÄT DIE SPASS MACHT!

MIT DEINEN STADTWERKEN.